

VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des
Bundesverbandes PRO HUMANITATE - e.V.

Ausgabe Nr. 82 - Jahrgang 2025

*Der neu gewählte Vorstand begrüßt seine
Mitglieder recht herzlich!*



Dirk Hartig (sitzend) übergibt nach 34 Jahren die Verantwortung der Leitung des Bundesverbandes Pro Humanitate an den neu gewählten Vorstand. V.r.n.l., Daniel Holzer, Susanne Breyer, Yvonne Piel und Axel Grehn.

Bild: Elmar Veser

*Ganz herzlichen Dank an Dirk Hartig, der den
Bundesverband Pro Humanitate sicher durch alle Stürme geführt hat.*

Geschäftsbericht des Bundesverbandes Pro Humanitate e.V. für das Kalenderjahr 2024

*Liebe Mitglieder, Förderer, Freunde und solche, die es noch werden wollen,
heute ist der 9. Mai 2025.*

Ein turbulentes Jahr liegt hinter uns.

Hat uns die Corona-Epidemie verlassen, wurde diese wirtschaftliche und gesundheitspolitische Katastrophe durch den seit mittlerweile drei Jahre andauernden Ukraine-Krieg, den Palästina Konflikt, die Syrienkrise und weltweite weitere militärische Auseinandersetzungen ersetzt.

Das Ergebnis ist eine rasant zunehmende weltweite Inflation, einhergehend mit einem in fast allen Ländern feststellbaren Rechtsruck, der mittlerweile bedenkliche Züge annimmt.

Auch wir, als eine humanitäre Institution, sind davon betroffen. Sachspenden werden immer öfter auch aus politischen Gründen verweigert oder gegeben.

Leider wird immer mehr dazu übergegangen, unsere humanitäre Organisation als ein Abfallentsorgungsunternehmen, welches kostenlos zu agieren hat, zu betrachten.

Schon an dieser Stelle ist festzuhalten, dass ein neu gewählter Vorstandsvorsitzender gleichzeitig auch die Geschäftsführung innehaben muss, da hier unmittelbare Entscheidungen getroffen werden müssen.

Der Bedarf an sinnvollen Sachspenden ist immens gestiegen, der Transfer in Krisengebiete wird zunehmend mit teilweise nicht nachvollziehbaren Vorschriften behindert.

Auch das Geldspendenvolumen hat in unglaublichem Umfang nachgelassen, so dass wir uns des Öfteren fragen, ob wir potente Sachspenden annehmen und dann auf eigene Kosten in Krisengebiete verbringen können.

Mit Geldspenden müssen Projekte wie Klinikbau, Altersheime, Schulbau, Wasserversorgung, Nahrungsmittelhilfe, Transportkosten und die jeweiligen Patenschaften bewältigt werden. Zu betonen ist, dass Zweckspenden und namentlich benannte Patenschaftsspenden absolut zuverlässig ihre Empfänger erreichen.

Seit nunmehr 34 Kalenderjahren führen wir humanitäre Hilfe in Krisengebiete durch, seit 33 Jahren auf Verbandsebene. Hierbei wurden überwiegend die Länder Polen, Rumänien, Ungarn, Belarus, Ukraine, Russland, Kasachstan, Peru, Kroatien und Bosnien-Herzegowina bedacht. Die hierbei gemachten Erfahrungen auf medizinischer, wirtschaftlicher, aber auch politischer Ebene bestimmten zunehmend unsere Aktivitäten.

Eine unserer wichtigsten Erfahrungen liegt darin, dass es als humanitäre Organisation einfach nicht sein darf unsere Aktivitäten mit politischen oder religiösen Überzeugungen zu beladen. Hierbei wird, was besonders im Palästina-Krieg feststellbar ist, oft elementar gegen Menschenrechte verstoßen. Weltweit ist dieses Phänomen bekannt, dennoch wird es meist geduldet!

Dem Prinzip elementarer Menschenrechte sind wir zu allen Zeiten nachgekommen und damit selbst in verfeindeten Gebieten weitgehend unbehelligt geblieben.

In diesem Jahr endet meine seit über 33 Jahren andauernde Vorstandschaft in unserer Organisation. Für das Vertrauen, welches mir in all diesen Jahren seitens der gesamten Pharmazie, Mitgliedern aber auch der Öffentlichkeit und vieler Behörden entgegengebracht wurde, möchte ich mich auch an dieser Stelle, recht herzlich bedanken.

Am 18. Juni 2023 hatte ich nach langer Zeit wieder einmal die Möglichkeit mit meiner Frau einige Tage Urlaub genießen zu dürfen. Meine Frau bat darum, wenige Tage in Portugal verweilen zu dürfen und so buchten wir einen Flug nach Lissabon, wo wir zwei Tage zubrachten. Im Anschluss hatte meine Frau Tickets für den FlixBus an die Algarve besorgt und so machten wir uns auf den Weg dorthin. Am kommenden Morgen war unser gemeinsamer Urlaub jäh zu Ende, da ich beim Verlassen des Hotelpools auf einer Öllache ausrutschte und meine rechte Hüfte komplett demoliert war. Nach einem fast unzumutbarem Klinikambulanzaufenthalt in Portugal, die osteuropäischen Kliniken sind auf jeden Fall besser, brachte mich ein Ambulanzflugzeug des ADAC nach Deutschland, wo ich in Konstanz eine neue Hüfte erhielt.

Nach 6 Tagen konnte ich die Klinik geheilt verlassen. Nach einigen Tagen Heilgymnastik fuhr ich mit dem mir langjährig bekannten Transportunternehmer Daniel Holzer und unserem derzeit stellvertretendem Vorsitzenden Vorstand, Christian Degen, am 25. Juli nach Berglen bei Pforzheim, um aus einem aufgelassenen Altersheim, 31 elektrische Klinikbetten und 24 Nachttische direkt in den Transport - LKW nach Moldau zu verladen. Die entsprechenden Zollformalitäten wurden meinerseits bereits im Vorfeld erledigt.

Zu diesem Zeitpunkt wurde mir klar, dass ich die Führung unseres Verbandes nach nunmehr 33 Jahren abgeben und in kompetente Hände legen möchte.

Seit dieser Zeit standen für mich 2 mögliche Kandidaten, nämlich Christian Degen und Daniel Holzer, der Transportunternehmer, zur Verfügung.

Da das Amt des 1. Vorsitzenden meiner langjährigen Erfahrung nach, nur in Verbindung mit der Geschäftsführung, zur erfolgreichen Leitung unseres Verbandes geeignet erscheint, steht für mich, als ein von der Generalversammlung zu wählender zukünftiger 1. Vorstand, der gleichzeitig auch die Geschäftsführung innehat, nur Herr Daniel Holzer fest. Herr Holzer ist mir seit über 14 Jahren als zuverlässiger Helfer und Transportunternehmer bekannt, der sämtliche Voraussetzungen, vor allem die notwendige Zeit mitbringt, um das gemeinsame Amt „Vorstand und Geschäftsführung“ ausüben zu können und zu wollen.

So blieb es nicht aus, dass ich in einem Schreiben an alle Mitglieder, darum gebeten habe, sich Gedanken zu machen, wer sich zu einem der vakanten Vorstandsämter zur Verfügung stellen möchte. Dieser Schritt wurde notwendig, da es nicht dem noch vorhandenen Vorstand, sondern ausschließlich der Mitgliederversammlung zusteht, darüber zu bestimmen, wer in Zukunft die Geschicke des Verbandes führt. Erfreulicher Weise haben sich mehrere Personen gemeldet.

Dass sich natürlich der bisherige Vorstand über die Eignung evtl. Kandidaten Gedanken macht und diese etwas länger im Auge behält, halte ich bei der Größenordnung und der Bedeutung unseres Verbandes, für absolut notwendig!

Erst am 28. März dieses Jahres, also nach mehr als 4 Monaten, kam es nach mehrfachen Versuchen, eine Vorstandssitzung anzuberaumen, zu einem Gesprächstermin, bei dem der Termin für die kommende Mitgliederversammlung auf den 9. Mai festgelegt werden konnte.

Am 9. Mai entschieden dann die anwesenden Mitglieder, und so wurden die vier neuen Vorstandsmitglieder auf Seite 8 bestimmt.

Zu beachten ist insbesondere, dass der Geschäftsführer im Gegensatz zum 1. Vorstand ein Gehalt bezieht. Dies hat jedoch nichts mit seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als 1. Vorstand zu tun. Die unglaubliche zeit- und einsatzbindende Tätigkeit des 1. Vorstandes kann nur sinnvoll in Verbindung mit der Geschäftsführung zusammen, ausgeübt werden, da immer wieder spontane Entscheidungen getroffen werden müssen.

Da die Generalversammlung alleine zu entscheiden hat, wie das gesamte zukünftige Vorstandsgremium auszusehen hat, kommen selbstverständlich auch weitere, allerdings noch unbekannte Personen in Frage.

Aus Gründen der Transparenz stellte ich den Antrag an die Generalversammlung eine schriftliche Wahl durchzuführen. Unsere Satzung sieht diese Möglichkeit, soweit auch nur ein Mitglied den Antrag hierzu stellt, zwingend vor.

Um Ihnen, liebe Mitglieder aufzuzeigen, welchen Einsatz wir gemeinsam in den vergangenen 34 Jahren in Hilfsgebieten durchgeführt haben, möchten wir Ihnen im Rahmen einer Aufstellung jeweils die Länder, die Orte, das Transportgewicht und den Wert darstellen.

Berücksichtigt sind hierbei nicht der finanzielle Einsatz für Operationskosten, Klinik- und Schulbauten, Wasserversorgungsanlagen, Suppenküchen, Nahrungsmittelhilfe vor Ort, Patenschaften Projekt- und Transportkosten.

Unglaubliche Ereignisse haben sich dabei zugetragen, die uns oft menschlich erschüttert aber auch oft demütig haben werden lassen. Dankbar sind wir, dass uns zahlreicher Spender immer wieder durch ihre Geld- oft aber auch Sachspenden in die Lage versetzt haben, humanitär agieren zu dürfen.



In den nunmehr 33 Jahren meiner Tätigkeit als 1. Vorstand und Geschäftsführer unseres Bundesverbandes sind folgende Transporte in die jeweiligen Kriegs- oder Krisengebiete erfolgt:

Seit 1. Januar 1990 sind bis zum Jahresende 2024 insgesamt 567 Hilfstransporte mit einem Gewicht von 5 Millionen 713 tausend 367,57 kg und einem Wert von 47 Millionen 792 tausend 198,87 Euro in verschiedene Kriegs- und Krisengebiete gebracht worden.

Nachdem bereits im vorvergangenen Jahr durch Heirat eine erhebliche Änderung innerhalb unserer Vorstandschaft eintrat, mussten wir uns von unserer langjährigen moldauischen Mitarbeiterin, Marina Luchian und ihrem Ehemann trennen.

Diese Maßnahme hat mich persönlich sehr belastet, da doch sehr viele unserer Aktivitäten in Moldau direkt durch Frau Luchian geregelt werden konnten.

Allerdings war ihre Tätigkeit in Moldau auch schon zuvor mehrere Jahre unterbrochen, da sie in Deutschland eine Ehe eingegangen war. Während dieser Zeit konnten wir sie durch unsere heutige Repräsentantin, Cristina Grossu-Chiriac ersetzen.

Seit Oktober 2023 konnten wir Frau Grossu als verantwortliche Mitarbeiterin für unsere Aktivitäten in Moldau erneut vertraglich gewinnen. Sie stellt nunmehr unsere ständige Repräsentanz in Moldau dar.

Frau Grossu ist hauptamtlich als Lehrkraft für deutsche Sprache und Geschichte in der moldauischen Universität in Chisinau tätig. Damit können auf direktem Weg eventuell sprachliche Differenzen mit moldauischen Einfuhrbehörden, unmittelbar geklärt werden.

Seit dieser Zeit steht sie uns ständig zur Verfügung, wobei sie mir persönlich vielfach, was unsere Projektvorhaben angeht, beratend zur Seite steht.

Was nun das vergangene Geschäftsjahr angeht, so wurden im Jahr 2024 insgesamt 15 Hilfstransporte mit einem Gewicht von 145.044 kg (im Vorjahr waren es 136.854,80 kg) und einem Wert von 580.141 Euro (im Vorjahr 418.322,47 Euro) spedit. Die Hilfsgüter gingen bis auf einen Kleidertransport, um den die Caritas in Slavonski-Brod in Kroatien gebeten hatte, durchweg nach Moldau.

Für reine Projektzahlungen wurden in 2024 insgesamt 98.329,88 Euro ausgegeben

Die Transportkosten für unsere Hilfstransporte in 2024 nach Moldau betrugen 45.600 Euro

Für Patenschaften wurden in 2024 für 23 notleidende Familien 25. 140,00 Euro ausgegeben.

Allen Paten, denen es ein wirkliches Bedürfnis ist verarmten und notleidenden Familien, auch Einzelpersonen, überlebenswichtige Hilfe zu geben, möchte ich sehr herzlich danken. Mit diesen Spendengeldern gehen wir, in jedem Einzelfall und dem Einverständnis der Spendenempfänger, äußerst sorgsam und situationsangepasst um!

Gestatten Sie mir Ihnen die wichtigsten Ereignisse unserer Jahresarbeit darzustellen:

- 1. In Chisinau wurde die Klinik für Verbrennungen mit einem neuen Dermatom (Hautschälgerät) versorgt. Darüber hinaus war es dringend notwendig für diese Klinik eine Waschmaschine, ei-*

nen Trockner und zwei Kühlschränke zu besorgen, was unsere moldauische Mitarbeiterin, Frau Grossu, unmittelbar erledigte,

- 2. In Baden-Baden wurde eine komplette Augenarztpraxis ausgebaut und in der moldauischen Klinik in Leova installiert,*
- 3. in Berglen bei Pforzheim wurden zusammen mit Herrn Holzer, Herrn Degen und mir, 31 elektrische Klinikbetten mit Matratzen und 24 Nachttische direkt in den Transport-LKW nach Moldau verladen. Hierbei musste ein Klein-LKW angemietet werden, damit die Klinikbetten übereinandergestapelt und auf den LKW geladen werden konnten. Im Anschluss fuhr Herr Holzer mit mir und dem Kleinlaster nach Stimpfach in Württemberg, wo wir weitere Klinikbetten luden, die in unser Engener Depot für einen kommenden Transport eingelagert wurden.*
- 4. 2024 wurden durch Herrn Holzer und mich an mehreren deutschen Kliniken 220 Klinikbetten und 188 Nachttische geladen, die in moldauischen Kliniken Einsatz fanden.*
- 5. Selbstverständlich fielen hierbei Mietkosten für die jeweiligen angemieteten LKW's an, die Herr Holzer zu sehr günstigen Bedingungen dem Verband ich Rechnung stellte.*
- 6. Auf mehrfache Bitten der Verbrennungsklinik E. Cotaga in Chisinau, haben wir nach langen Verhandlungen mit der Firma Zimmer-Biomet bei Freiburg, ein neues Dermatom, das ist ein Hautschälgerät, mit 250 Spezialklingen für 11.621 Euro erworben und am 10. Oktober an die Klinik ausgeliefert.*
- 7. Das Tiefwasserprojekt in der moldauischen Ortschaft PEPENI wurde projiziert und fertiggestellt.*
- 8. Das Fensterprojekt in der moldauischen Ortschaft ORHEI für das Schwesternwohnheim und neue Türen, wurde realisiert.*
- 9. In der moldauischen Ortschaft COBILEA wurde das Sozialzentrum mit neuen Fenstern und Türen, sowie einer Waschmaschine und Trockner versehen,*
- 10. Zahlreiche Patenschaftsbesuche wurden bei jedem Moldaueaufenthalt vorgenommen, um den Erfolg der Patenschaftshilfe und deren Notwendigkeit zu überprüfen,*
- 11. In sehr großen Mengen hat uns das Haus STOTMEISTER mit diversen Putzen, Farben und Baumaterialien versorgt. Leider haben diese Dinge, soweit wir sie bis zur kommenden Transportmöglichkeit in unserem Engener Depot einlagerten, Interessenten angelockt, die hierbei viele dieser Materialien immer wieder „weggefunden“ haben. Zu bemerken ist, dass wir die Halle in Engen, deren Eigentümer die Firma MEICHLE & MOHR sind, seit demnächst 30 Jahren kostenlos zur Verfügung haben. Leider muss aus betrieblichen Gründen das Hallentor stets*

offenbleiben.

- 12. Die uns seit vielen Jahren für unsere Aktivitäten in Moldau zur Seite stehende Firma DURAVIT spendete erneut für Bauprojekte in großem Umfang Sanitärkeramik.*
- 13. In sehr großem Umfang haben unsere diversen Frauengemeinschaften Kleiderhilfe betrieben. Hierbei möchten wir den Damen in Singen-Beuren, Steißlingen, Tengen-Watterdingen, Gottmadingen, Volkertshausen, Herdwangen und Ahausen bei Salem, sowie der Neuapostolischen Kirche in der Schweiz, ganz herzlich danken. Diese Arbeit, welche mit der Annahme der Kleidung, dem Sortieren nach Männlein, Weiblein, Kindern, teilweise dem Waschen und danach in Kartons verpacken, sehr viel Zeit und Aufwand erfordert, ist absolut freiwillig und stellt für die Bedürftigen in unseren Krisengebieten eine unverzichtbare Hilfe dar. Mehrfach wurde auch werksneue Wäsche gespendet.*
- 14. So erreichten die sozial bedürftigsten Menschen in Moldau im Kalenderjahr 2024 insgesamt 42.419 kg Kleidung und saubere Wäsche, die einen Wert von 196.676 Euro darstellt. Auch an dieser Stelle nochmals allen Beteiligten vielen herzlichen Dank für diese unverzichtbare Hilfe.*
- 15. In 2024 sind erstmalig gut erhaltene und gebrauchte Fahrräder nach Moldau speditiert worden. Diese Hilfe ist, soweit diese gespendeten Fahrräder technisch in Ordnung sind, für viele Schulkinder in ländlichen Gebieten Moldaus von hohem Wert. Oftmals sind bis zu 8 Kilometer weite Schulwege zu Fuß zurückzulegen.*
- 16. Wie in meiner Dienstzeit als Vorstand und Geschäftsführer unseres Verbandes üblich, wurden von mir seit Gründung unseres Verbandes, auch im vergangenen Jahr 2024 dreimal im Jahr Berichte in eigener Verantwortung erstellt, die Ihnen, liebe Mitglieder, und einigen tausend Spendern eine Rechenschaft über unsere Tätigkeit vermitteln sollen.*

In der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten Nr. 81, habe ich auf Seite 21 einen Bericht unseres Mitgliedes Daniel Holzer, dargestellt, in dem ich ihn im Mai 2024 bat, mir seine Meinung über ein eventuelles Mandat als Vorstandsmitglied in Verbindung mit der Geschäftsführung mitzuteilen.

Seine Meinung habe ich ohne jegliche eigene Bewertung in der Ausgabe 81 dargestellt, was zu einer regelrechten Revolution innerhalb des Vorstandes führte. Zu allen Zeiten habe ich nicht nur den redaktionellen Inhalt unserer Verbandsnachrichten eigenständig erstellt, sondern insbesondere lt. Protokoll unserer Vorstandssitzung vom 13. September 2024 unter Ziffer 5, auch weiterhin den gemeinsamen Auftrag hierfür erhalten.

Dort heißt es: „Die Aufgabe der Erstellung und Aktualisierung der Verbandsnachrichten wird weiterhin durch den 1. Vorstand und Geschäftsführer durchgeführt“.

Nach dieser hitzigen Diskussion habe ich Herrn Degen mitgeteilt, das er die kommende Ausgabe der Verbandsnachrichten selbständig erstellen möge, was er auch zusagte.

Bis zu dieser Ausgabe wurde jedoch kein Satz erstellt, weshalb die Osterausgabe bedauerlicherweise nicht erschien. Wir versuchen nun ersatzweise diese fehlende Ausgabe mit unseren Berichten, insbesondere der Neuwahl des Gesamtvorstandes, zu ersetzen und hoffen hierbei auf Ihr Verständnis.

Liebe Mitglieder,

vielen herzlichen Dank für Ihre jahrelange treue Hilfe. Möge dieser Verband auch in Zukunft friedensstiftend wirken.

Nachsatz: Am 9. Mai 2025 fand dann die turnusmäßige Generalversammlung der Mitglieder unseres Verbandes in Singen mit der Neuwahl des gesamten Vorstandes statt.

Gewählt wurden:

*Herr **Daniel HOLZER** als Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer, mit 49 von 55 möglichen Stimmen.*

*Herr **Axel GREHN** als stellvertretender Vorsitzender mit 48 von 55 möglichen Stimmen.*

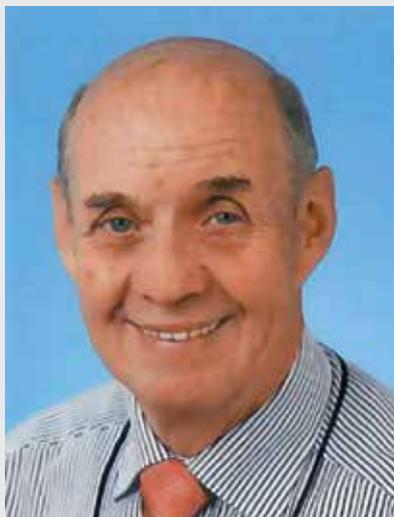
*Frau **Susanne BREYER** als Schriftführerin mit 49 von 55 möglichen Stimmen.*

*Frau **Yvonne PIEL** als Kassenverantwortliche mit 48 von 55 möglichen Stimmen.*

Alle gewählten Personen haben ihre Ämter angenommen.

Ich bin sehr froh, mit dieser Wahl wieder geeignete Personen als Nachfolger für die humanitären Aufgaben unseres Bundesverbandes gefunden zu haben.

Ihr Dirk Hartig



Reisebericht von Dirk Hartig

Nach unserem Weihnachtstransport mit Hilfsgütern für Moldau, der am 18. Dezember 24 in Engen geladen wurde und der neben einer dringend benötigten Mehlspende, mit 1285 Kilo Weizenmehl, welche die Familie Konrad Hauser in Singen-Beuren beglichen hat, auch 116 MFOR-Lebensmittelhilfspakete der beiden Schulen, Bildungszentrum in Engen und Friedrich-Wöhler-Gymnasium in Singen, mit einem Gewicht von 2.380 Kilogramm für bedürftige Familien in Moldau, neben vielen anderen Hilfsgütern geladen hatte, wurde es Zeit, einen Moldaubesuch abzustatten. Am 17. Januar 25 flog ich von Zürich aus mit einer Linienmaschine der Austrian Airlines nach Wien, von wo aus ich einen Flug in die moldauische Hauptstadt Chisinau erreichen konnte. Am dortigen Flughafen holte mich unsere moldauische Mitarbeiterin, Cristina Grossu mit unserem Fahrer Victor Frunze ab, und brachten mich in das von mir seit vielen Jahren kontaktierte Hotel Jazz. Es war spät geworden und nach einer kurzen Arbeitsbesprechung für die kommende Woche war ich einfach zu müde, um noch in das wenige hundert Meter entfernte Pizzarestaurant zu gehen, um das Abendessen zu vertilgen.

Am 18. Januar war ich mit Cristina verabredet, und wir fuhrten zu einem Großhandelshaus in Chisinau, in dem unglaublich viele Elektrogeräte, auch deutsche Marken, zum Verkauf angeboten wurden. Für die von uns seit vielen Jahren kontaktierte Verbrennungsklinik E. Cotaga in Chisinau, bei der wir seit Beginn unseres Moldauengagements schwer verbrannten Kindern und den Ärzten mit Hilfsgütern, überwiegend Medikamente, med. Geräte und Verbandsmaterial zur Seite stehen,



■ Wir spendeten beim Besuch der Spezialklinik für Verbrennungen einen Trockner.

Bild: Pro Humanitate

hatten wir vorgesehen, für die Infektionsabteilung auch noch einen Wäschetrockner und ein Dampfbügeleisen zu erwerben. Für die operierenden Ärzte und das unmittelbar betroffene Arztpersonal der Infektionsabteilung, spendeten wir eine Kaffeemaschine. Für Montag, den 20. Januar, war ein Klinikbesuch vereinbart, zu dem wir die Geräte überbringen konnten.

Nachdem wir für diese Aktionen und weitere med. In-

formationen rund 4 Stunden in Anspruch genommen waren, lud uns unser Wasserbauingenieur, Herr Scutaru, zu einem Mittagessen in sein Haus ein. Wir hatten insgesamt drei dringend benötigte Wasserbauprojekte in verschiedenen Ortschaften Moldaus zu besprechen. Die Dringlichkeit zweier dieser Projekte, war mir schon seit längerer Zeit bekannt.

Am 19. Januar, es ist Sonntag, luden wir frühmorgens diverse MFOR-Hilfspakete und Mehl

welches in 2,5 Kilotüten verpackt, als Spende bei Cristinas Depot lagerte, in unseren moldauischen VW-Bus. Zusätzlich wurden noch Waschmittel aus unseren Spendenbeständen geladen.

Es war noch sehr früh, als wir in das etwa 36 Kilometer entfernte Ulmu aufbrachen, um bei vielen verarmten Familien mit Kindern die etwas verspäteten „Weihnachtsgeschenke“ abzugeben und sich in vielen Gesprächen über die derzeitige politische und soziale Situation, vor Ort in Moldau ein Bild zu verschaffen. Wir besuchten mit der dortigen Sozialhelferin Aurica insbesondere die Familien Grojdjan, Pacul, Balan, Scafari, Popa, Furdui, Buzan und Braga. Als wir diese 8 Familien „hinter“ uns hatten, waren wir erledigt. In einer kleinen Bude konnten wir etwas zu essen finden und begaben uns auf die Heimfahrt. Bei einem bekannten Gefängnis war auf offener Straße eine Art Suppenküche im Gange, was mich sehr erstaunte. Nachts erwachte ich mit erheblichen Bauschmerzen im Hotel, welche

bis zum kommenden Tag anhielten.

Am 20. Januar besuchten wir, wie mit dem Direktor dieser Klinik, Herrn Dr. Tomusz vereinbart, die Verbrennungsklinik E. Cotaga. In einem langen und sehr informativen Gespräch, konnten wir uns über die derzeitige politische Situation Moldaus unterhalten. Herr Tomusz bemerkte, dass wir uns nun über 20 Jahre lang kennen würden, und er sich für unsere kontinuierliche Hilfe sehr herzlich bedanke. Im Anschluss fuhren wir mit den zwei Tage zuvor erworbenen Geräten in den Infektionsbau dieser großen Klinik und übergaben diese dem zuständigen Arzt, Dr. Igor Calmatui und den zuständigen Schwestern. Ungläubig und mit großem Staunen wurden die Geräte in Empfang genommen. Bei der Verabschiedung wurden Cristina und meine Wenigkeit herzlich umarmt und bedankt.

Nach diesem Besuch war die Eröffnungsfeier der Schule Ion Creanga in der 12 Kilometer

entfernten Stadt Jaloveni angesagt. Wir waren hierzu eingeladen worden, da diese Schule, nachdem wir eine große Lieferung mit Putzmaterialien der Firma STOTMEISTER an diese geliefert hatten. Eine Generalsanierung hatte stattgefunden und der ganze Schulkomplex wurde gründlich innen und außen überholt. Alte Zugänge und Treppen, die außerhalb angebracht waren, wurden entfernt bzw. erneuert. Auch neue Thermopanefenster wurden installiert um Heizkosten einzusparen. Da ich seit vielen Jahren Ehrenbürger dieser Stadt bin, kannte ich das Vorher und nun auch das Nachher. Die kleineren Schulkinder erwarteten uns mit einer Tanz- und Gesangseinlage und zeigten uns stolz mit ihren Lehrer/innen die neuen Schulräume. Wir erlebten schöne Momente und mit einem Imbiss wurden wir nach dieser Festlichkeit dankbar entlassen. Mich freut sehr, dass die Sachspenden der Firma STOTMEISTER im Rahmen einer geplanten Generalrenovation dieser Schule so sachgerecht eingebracht wurden.



■ Eröffnungsfeier der Schule ION CREANGA in der moldauischen Stadt Jaloveni. Eine Mädchenklasse begrüßt uns bei unserem Besuch.

Bild: Pro Humanitate

Interessant war, dass wir zu Beginn von einem Mann namens Alexander Hincu angesprochen wurden, der zusammen mit dem ehemaligen Chef der moldauischen Infektionsklinik, Herrn Dr. Deatisen vor fast 12 Jahren, Gast in meinem Haus in Engen war. Er erzählte, dass wir mit meinem Boot noch eine Fahrt zur Insel Mainau machten und dieser Deutschlandbesuch in seiner Erinnerung einen festen Platz habe. Es dauerte eine Weile bis ich ihn wiedererkannte. Seinerzeit war Dr. Deatisen mehrere Tage bei mir zu Gast. Erst abends konnten wir uns von dieser Veranstaltung trennen nachdem ich Cristina zu Hause abgeliefert hatte.

Am 21. Januar hatte ich wieder um 8.30 Uhr bei Cristina zu laden. Es war geplant, in das 120 Kilometer entfernte Cobilea in das von uns initiierte Altenheim zu fahren und deren Insassen, aber

auch den sozial Bedürftigen dieser Ortschaft mit Hilfsgütern zur Seite zu stehen. Wir luden Waschmittel, Lebensmittelpakete, die 2,5 Kilo schweren Mehlpakete und Fahrräder. Mich interessierte der bauliche Fortschritt dieses Projektes und welche Maßnahmen durch unsere Hilfe entstanden waren. Mit großer Freude konnte ich feststellen, dass dieses Seniorenzentrum nun eine verantwortlich leitende Sozialhelferin hatte, die für das ganze Dorf zuständig ist. Unsere bis dato gelieferte Kleidung war auf Kleiderstangen aufgehängt und so konnten sich die Bedürftigen an Ort und Stelle mit der für sie passenden Kleidergröße bedienen. Alles machte einen sehr guten Eindruck. Die Küche fungiert auch als Sozialküche, wobei überwiegend die nicht mehr gehfähigen Bedürftigen dieser Gemeinde mit einem Pferdefuhrwerk mit der täglichen Nahrung versorgt werden.

Die starke Bürgermeisterin Angela Ababei begleitete uns beim Essenausfahren und so kamen wir auch zu der Familie mit dem schwerstbehinderten 15-jährigen Jungen Dumitru Botnaru, dessen Mutter vom Vater dieses Jungen verlassen wurde. Mit einer fast unfassbaren Liebe versorgt diese Mutter neben zwei anderen Kindern und einem neuen Lebensgefährten diesen Jungen. Spontan sagte ich eine Patenschaft mit der Hoffnung bei uns in Deutschland einen Sponsor zu finden, zu. Erfreulich war zu sehen, dass dieser Junge aus unseren Beständen bereits ein Pflegebett erhalten hatte, was für seine Mutter doch eine wesentliche Erleichterung darstellt.

Frau Ababei teilte mir mit, dass sie beabsichtige, die obere Etage der ehemaligen Schule, die nun ein Sozialzentrum darstellt, für behinderte Kinder ausbauen



■ Bürgermeisterin Angela Ababei, vierte von links, begleitete uns beim Essenausfahren in der Gemeinde Cobilea.

Bild: Pro Humanitate



■ Im Flur des durch uns initiierten Sozialzentrums hatte Frau Ababei Kleiderstangen aufgestellt, auf denen die Spendenkleidung hing. Diese konnte durch die Bedürftigen rasch durchgesehen und anprobiert werden.



■ Für die Familie Botnaru konnte eine Patenschaft gefunden werden.

möchte. Über die Aktivitäten dieser Frau bin ich begeistert. Erst sehr spät abends konnte ich mit Cristina den langen Heimweg nach Chisinau antreten.

Am 22. Januar habe ich Cristina zu Hause abgeholt. Wir sind in die Militärklinik in Chisinau gefahren und waren zu einem Kontrollbesuch angemeldet. Nach der obligatorischen Personenkontrolle fuhren wir in diesem großen Klinikgelände in das Gebäude, in dem die Kranken und deren Angehörige untergebracht sind. Wir hatten in diese Klinik eine große Charge Klinikbetten geliefert und wollten uns nun von den Zuständen der Betten, aber auch der Unterbringung der Patienten überzeugen. Wir waren ob der Sauberkeit der Räume, der Betten, der sanitären Zustände und Wäsche begeistert. Wenn doch nur alle Kliniken so diszipliniert wären, dachte ich. Nach dieser Besichtigung fuhren wir in die Republikanische Klinik in Chisinau.

Hier wurden wir durch dessen Chefarzt, Dr. Andrei Uncuta, begrüßt. Diese Klinik ist mir seit sehr langem bekannt, da sie zu früherer Zeit durch den damaligen Chefarzt Dr. Anatol Ciubotaru, der mittlerweile im Ruhestand ist, ge-

leitet wurde. In namhaftem Umfang hatten wir oftmals tonnenweise humanitäre Hilfe für diese zentrale Klinik Moldaus geliefert. Auch hatten wir seinerzeit sehr viele Herzoperationen an Kindern gesponsert.

Dr. Andrei Uncuta, der heutige Leiter dieser Klinik, bat mich,

für diese Klinik OP-Geräte der deutschen Firma Karl Storz aus Tuttlingen zu besorgen, die dringend notwendig wären. Ich sagte zu, mich bei Storz zu melden und so kam es zu einer moldauischen Anfrage dieser Klinik an uns, mit der Bitte, ein Laparoskop und die dazugehörigen Klingen spenden zu können.



■ Besuch in der Militärklinik in Chisinau. Die von uns angelieferten Betten, Matratzen und Bettwäsche waren absolut in klinisch reinem Zustand. Bilder: Pro Humanitate



■ Die Bürgermeisterin Angela Ababei begleitete uns bei der Besichtigung des durch uns erstellten Sozialzentrums in Cobilea. Auch hier hinterließen die Patientenräume einen absolut sauberen Eindruck. Bild: Pro Humanitate

Im Anschluss an diesen sehr netten Besuch fuhren Cristina und ich nach Rezeni, wo wir unseren früheren Mitarbeiter, Ion Luchian trafen. Er war lange Jahre zuständig für die sinnvolle Verteilung und den Einsatz unserer Hilfsgüter. Auch heute noch können wir auf ihn vertrauen und er ist oft behilflich bei bestimmten Einsätzen. Im Anschluss begaben wir uns in seine Nachbarortschaft Carbuna, wo wir mit dem Bürgermeister und dem Lehrkörper der dortigen Schule die Verwendung der durch uns bereits am 21. November 2023 angelieferten Schulmöbel aus den Beständen unserer Engener Schule sehen wollten.

Es war schön zu sehen, wie doch sehr viele Klassenzimmer dieser Schule in Carbuna mit dem von uns angelieferten Schulmobiliar bestückt war, sowohl der ganze Lehrkörper, als auch der Bürgermeister waren über diese Hilfe sehr dankbar. Erst sehr spät tra-

ten wir mit unserem VW-Bus die Rückfahrt nach Chisinau an, wo ich Cristina wieder in ihrem Zuhause ablieferte.

Auf der Rückfahrt besprachen wir den kommenden Arbeitstag, der von uns einen erheblich zeitlichen Einsatz erforderte.

Am 23. Januar waren wir schon sehr früh auf den Beinen. Um 07:30 wartete am Hotel unser Wasserbauingenieur, mit dem wir mehrere Tiefwasserbrunnenprojekte besichtigen und die örtlichen Gegebenheiten überprüfen wollten. Zuerst fuhren wir in das 120 Kilometer entfernte Balasesti, wo wegen der bereits 1971 festgestellten schwierigen Geodäsie eine Bohrtiefe von 225 m projektiert war. Bisher hat sich keine Behörde in Moldau bereitgefunden, dieser Gemeinde mit 2 318 Einwohnerfamilien das erforderliche Trinkwasser zu finanzieren. Seit nunmehr 8 Jahren herrscht

in dieser Gemeinde, welche auch die Nachbarortschaft Sloveanca mit Trinkwasser zu versorgen hat, Wassernotstand. Die mehreren in der Sommerzeit noch funktionierenden Ziehbrunnen, versiegen schon im Frühherbst. Wir haben vereinbart, dass bald möglichst durch unseren Wasserbauingenieur in dieser Ortschaft ein Tiefbrunnen gebohrt werden muss. Bohrbeginn ist, soweit die Bodenverhältnisse den Einsatz des tonnenschweren Bohrgerätes zulässt, Anfang Juli 2025.

Nach diesem Einsatz begaben wir uns in das moldauische Grenzgebiet zur Ukraine, in die Gemeinde Unguri. Der Bürgermeister dieser Gemeinde, Ivan Cuhari hatte uns schon im vergangenen Jahr im Herbst, anlässlich unserer Projekte im Klinikum Soroca besucht und auf den herrschenden Wassernotstand seiner Grenzgemeinde hingewiesen. Diese Gemeinde, welche in-

teressanterweise einen direkten Grenzzugang zur Ukraine besitzt, den die Bürger auf beiden Seiten mit einem entsprechenden Ausweis problemlos überqueren können, ist von Chisinau etwa 205 Kilometer entfernt und liegt direkt in einem bergigen Gebiet am Dnjestrfluss, der beide Länder trennt. Cristina, der Bürgermeister und ich besuchten mit dem Wasserbauingenieur mehrere Stellen dieser teilweise auch auf dem Berg, mit einem Höhenunterschied von 190 Metern befindlichen Gemeinde, und stellten fest, dass hier wirklich Wassernotstand herrschte.

Der uns begleitende Wasserbauingenieur, Herr Scutaru und sein Sohn, hatten auf unsere Bitte hin schon seit Herbst des vergangenen Jahres dieses Grenzgebiet mit der prekären Wasserversorgung untersucht. Es wird mitgeteilt, dass im Kindergarten 50 Personen, in der Sekundarschule 150 Personen, im Kulturhaus 30 Personen, in der Sportschule 42 Personen und insgesamt 5 Unternehmen im Frühjahr und Herbst, aufgrund anhaltender Dürren, kein Trinkwasser haben. Auch hier sagte ich nach Erhalt der notwendigen Projektunterlagen zu, einen finanziellen Zuschuss gewähren zu können. Erst sehr spät abends kamen wir von dieser weit von Chisinau entfernt liegenden Projektfahrt zurück.

Am 24. Januar war meine Rückreise aus Moldau gebucht. Cristina holte mich wieder mit dem Wasserbauingenieur am Hotel ab. Gegen 9:00 Uhr waren wir mit dem Bürgermeister von Tipala, Silviu Bival verabredet. Er war, wegen des in seiner Gemeinde herrschenden Wassernotstandes, schon im vergangenen Jahr an uns, mit der Bitte um Hilfe herangetreten. Wir hatten eine knap-

pe Stunde für unsere Gespräche Zeit. Die Gemeinde Tipala umfasst drei Dörfer: Baltati, Budai und Tipala selbst. Diese weisen 4.541 Einwohner auf. Es bestehen eine öffentliche Bibliothek, ein Postamt, ein Gesundheitszentrum, ein Kulturhaus, zwei Kindergärten mit insgesamt 180 Kindern, ein Gymnasium mit 490 Schülern, eine Polizeistation, 23 landwirtschaftliche Betriebe sowie 28 Unternehmen. Herr Bival teilte mit, dass die Wasserversorgung aus den öffentlichen Brunnen aufgrund der verbesserten Lebensbedingungen und der anwachsenden Bevölkerungszahl, um fast das doppelte gestiegen sei und die vorhandenen Brunnen den Bedarf nicht mehr decken könnten. So fehlen 4 392 Kubikmeter monatlich für eine ausreichende Wasserversorgung. Die Gemeinde hat ein technisches Projekt mit der Nr.9709/19-G-HG zur Bohrung eines artesischen

Brunnens, der die Wasserversorgung der Gemeinde Tipala garantieren kann, entwickelt.

Herr Bival bittet dringend um eine finanzielle Hilfe, welche einen Teil der insgesamt 74.000 Euro für dieses Projekt mitfinanzieren könnte. Tatsache ist, dass in fast allen Gebieten der Republik Moldau ein Wassernotstand festzustellen ist und unser Einsatz eine sinnvolle Hilfe darstellt. Nach diesem Gespräch mussten wir uns sputen, um rechtzeitig noch im Flughafen anzukommen. Der Rückflug gestaltete sich, so wie fast immer, mit einer eklatanten Zeitverzögerung, bei der die Zollbehörden in Wien mit der Personenpasskontrolle wegen des hohen Andrangs, nicht nachkamen.

Engen, den 15. Februar 2025
Ihr Dirk Hartig



■ V.l.n.r., Der Wasserbauingenieur Veacelav Scutaru, Bürgermeister Ivan Cuhari, Christina Crossu, Dirk Hartig
Bild: Pro Humanitate



Liebe Mitglieder und Spender,

Wir beabsichtigen, aus Sicherheitsgründen (Datenschutz) das E-Mail Marketing "Tool CleverReach" einzusetzen, um Ihnen unsere Verbandsnachrichten in Zukunft, soweit gewünscht, per E-Mail zusenden zu können. **Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Möglichkeit nutzen und bitten Sie, uns Ihre E-Mail Adresse mitzuteilen.** Die rechtlich korrekten Schritte und Ihr erneutes Einverständnis, welches nur einmalig bezüglich der Datenschutz-Grundverordnung DSGVO, erforderlich ist, werden dann im Mitteilungs E-Mail Marketing Tool angelegt.

Sie können jederzeit den Versand unserer Verbandsnachrichten bequem abmelden. Unseren Mitgliedern und Spendern, die diesen Weg nicht beschreiten wollen, senden wir die Verbandsnachrichten weiterhin in gedruckter Form zu.

Bitte senden Sie uns Ihre Einverständniserklärung baldmöglichst zu.

Diese Einverständniserklärung ist keine Beitrittserklärung zu unserem Verband, sondern dient ausschließlich dem von Ihnen gewünschten elektronischen Versand der Verbandsnachrichten.

Einverständniserklärung (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit bin ich einverstanden das der Bundesverband „PRO HUMANITÄTE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten) meine Mailadresse zum Zwecke des digitalen Erhalts der Verbandsnachrichten einsetzen darf. Die Ihnen dann über E-Mail zugehende Verbandsnachricht enthält die korrekte Regelung zum Datenschutz (DSGVO). Hier können Sie sich jederzeit auch wieder abmelden. Den postalischen Versand der Verbandsnachrichten stellen wir dann für Sie ein.

Titel	Name	Vorname
PLZ	Wohnort	Straße
Datum	Telefon	*E-Mail

Unterschrift

*Die E-Mail Adresse benötigen wir, um Sie in unseren Mailversand aufnehmen zu können.



Wir sind eine mildtätig und gemeinnützig anerkannte Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten.



Kleidersammlung in Herdwangen

Am 9. November 2024 führte die katholische Frauengemeinschaft Deutschland (KFD) Herdwangen eine erfolgreiche Kleidersammlung durch, organisiert von den engagierten Leiterinnen Frau Löhle-Palmer und Frau Stalder-Schmid. Die Veranstaltung fand von 10:00 bis 12:00 Uhr statt und bot der Gemeinde nicht nur eine Gelegenheit, gut erhaltene Kleidung für Bedürftige zu spenden, sondern auch die Chance, Gemeinschaft und Austausch zu erleben.

Die Sammlung war durch ein starkes Gemeinschaftsgefühl geprägt, das durch die beeindruckende Zahl von 37 Helferinnen und Helfern, darunter acht Kinder und Jugendliche, besonders spürbar war. Die Gemeinde zeigte eine große Hilfsbereitschaft, wodurch insgesamt rund 100 Kartons an Kleidung zusammengetragen werden konnten. Die tatkräftige Mithilfe der jüngeren Teilnehmer brachte zusätzlich Schwung und Motivation in die Veranstaltung.

Besonders hervorzuheben war die freundliche Atmosphäre, die durch die angebotenen Pausenbereiche entstand. Eine gemütliche Sitzgelegenheit ermöglichte es den Helferinnen und Helfern, bei Kaffee und Kuchen kurz zu verschnauften und sich auszutau-



■ Die katholische Frauengemeinschaft Herdwangen bei der Kleidersammlung. Bild: Stalder-Schmid

schen. Zudem war für eine mittägliche Stärkung gesorgt, was für zusätzliche Energie und einen lockeren Austausch unter den Teilnehmenden sorgte.

Die Vorbereitungen und Nachbearbeitungen umrahmten die Sammelzeit von 10:00 bis 12:00 Uhr. Bereits während der Abgabezeit wurden die gespendeten Kleidungsstücke vorsortiert und in Kartons verpackt, um einen reibungslosen Transport zu ermöglichen. Die Kartons wurden dann ins Pro-Humanitate-Lager in En-

gen gebracht, dort auf Paletten gestapelt und für den baldigen Weitertransport nach Moldawien vorbereitet.

Um 15:00 Uhr war der letzte Karton auf den Palette. Insgesamt war die Kleidersammlung nicht nur eine bedeutende Hilfe für bedürftige Menschen, sondern auch ein herzliches und verbindendes Ereignis für die Gemeinde Herdwangen, das das soziale Engagement und die Zusammengehörigkeit stärkte.

SPENDENKONTEN

Volksbank e.G. Gestalterbank
IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
BIC: GENODE61OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE16 6925 0035 0003 6363 62
BIC: SOLADES1SNG

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

Schulmöbel für Molovata, Bezirk Dubasari

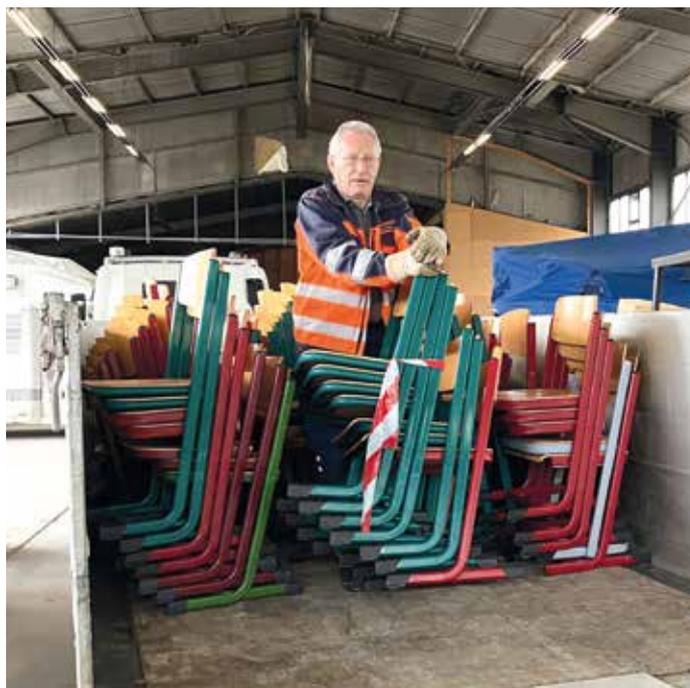
Im Frühjahr erreichte uns ein Anruf der Gemeinde Engen, dass in Kürze mit einer Schulmöbellieferung mit 695 Schultischen und 615 Schulstühlen zu rechnen sei. Der Bauhof der Stadt Engen lieferte dieses Material erfreulicherweise in unser Depot, wo Chris-

tian Degen das Mobiliar zerlegte damit es transportfertig verladbar wurde.

Am 6. Februar wurde geladen. Zuvor musste unser Fahrer Mihai Stefan informiert werden, dass er Pressspanplatten auf

die Innenseiten des Lkws in Rumänien besorgen solle, damit die Gestelle der Schultische die Lkw-Plane nicht zerstören könne.

Mihai erledigte das zu unserer vollkommenen Zufriedenheit.



Die Mitarbeiter Steven Grundl und Martin Sonnleitner vom Bauhof Engen beim Anliefern des Schulmobiliars in unser Engener Depot.



Die schon teilweise angelieferten Schultische stehen im Depot in Engen.

Das zerlegte Schulmobiliar unmittelbar vor dem Abtransport.

Bilder: Pro Humanitate



■ Die Klassenräume des Gymnasiums in Molovata, Grenzbezirk Dubasari. Die Schüler freuen sich über das Schulmobiliar.



■ Schüler des Gymnasium "Stefan cel Mare" in der Gemeinde Molovata, Grenzbezirk Dubasari.

Bilder: Pro Humanitate



■ Schultische aus der Bildungseinrichtung Engen als Spende für die Mittelschule der moldauischen Gemeinde Bravicea.

Bild: Pro Humanitate

Verantwortlich für

Inhalt und Redaktion: Dirk Hartig

Herausgeber: Bundesverband Pro Humanitate e.V., Friedrich-List-Straße 9, D – 78234 Engen/Hegau,
Telefon 07733/7010, E-Mail: dirk.hartig@mfor.de

Datenschutz: Unsere Datenschutzbestimmungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite „www.mfor.de“

Layout u. Gestaltung: Grafik Atelier Güther, Seestraße 19, 88690 Uhdingen-Mühlhofen, Tel. 07556/7119894

Druck: Druckhaus Zanker, Gutenbergstraße 2, 88677 Markdorf, Tel. 07544 50920

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.



**REPUBLIK MOLDAU
BEZIRK CALARASI
RATHAUS DES DORFES BRAVICEA**

MD-4414

prbravicea@gmail.com

Tel.: 0244-34-238

Tel./Fax: 0244-34-236

18.02.2024

Nr. 21

**An den Bundesverband „PRO HUMANITATE“
Herrn Dirk Hartig,
an den Verein „Gurie Grosu“**

Hiermit übermittelt Ihnen die Gemeindeverwaltung des Dorfes Bravicea, Bezirk Calarasi, dieses Dankeschreiben als Ausdruck unserer aufrichtigen Dankbarkeit und hohen Wertschätzung für Ihre edle Geste und die Aufmerksamkeit, die Sie den Kindern der Mittelschule „Stefan cel Mare“, der Kunstschule, dem Kindergarten sowie der öffentlichen Bibliothek „George Munteanu“ entgegengebracht haben. Ihr direktes Engagement durch diese Spende verbessert die Bedingungen für den Schulalltag der Kinder und zaubert ein Lächeln auf ihre Gesichter.

Im Namen aller Begünstigten danke ich Ihnen für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**BÜRGERMEISTER
DES DORFES BRAVICEA**

SATULUI BRAVICEA



ZATIC ALEXEI



REPUBLIK MOLDAU
MINISTERIUM DER BILDUNG UND FORSCHUNG
KULTURABTEILUNG, MUNIZIPIUM CHISINAU
KUNSTSCHULE „ION GHEORGHE CIORESCU”
GEMEINDE CIORESCU



MD-2089, Munizipium Chisinau

Gemeinde Ciorești, Str. Alexandru cel Bun, Nr. 19

Telefon: 0-22-456453; Fax: 0-22-45-63-44, E-Mail: scoaladearteciorescu1911@gmail.com

An den Bundesverband „Pro Humanitate”
Deutschland
Herrn Dirk Hartig,
an den Verein „Deputatii pentru Popor”
Geschäftsführer Petru Munteanu

Hiermit möchte ich, Natalia Nihelman, Direktorin der Kunstschule „Ion Gheorghe Ciorescu“, und *vor allem als einfacher Mensch*, Ihnen ganz herzlich Danken und meine aufrichtige Dankbarkeit für die Sachspende (47 Stühle, 2 Tische), die den Schülerinnen und Schülern unserer außerschulischen Aktivitäten zugutekommen wird, aussprechen.

In diesem Zusammenhang und in Anbetracht der Tatsache, dass Sie eine Wohltätigkeitsorganisation sind, die in vielen Ländern der Welt, darunter auch in unserem Land, der Republik Moldau, karitative Projekte durchführt, möchten wir erneut an Ihre Großzügigkeit appellieren. Wir bitten Sie herzlich um Unterstützung in Form von Möbeln (Tische, Schränke, Stühle) zur Ausstattung von zwei Studienräumen, die im vergangenen Sommer renoviert wurden.

Wir schätzen Ihre Unterstützung sehr und versichern Ihnen den aufrichtigen Respekt unseres Teams.

Wir hoffen, dass Sie unserer Bitte nachkommen werden
und wir unseren kleinen Freunden eine Freude bereiten können.
Vielen Dank im Voraus für Ihre Aufmerksamkeit, Ihre Unterstützung und Ihre Hilfe!

Hochachtungsvoll,

DIREKTORIN



Natalia NIHELMAN



■ Schüler der Grundschule Ciorescu freuen sich über das Schulmobiliar.

Die Republikanische Klinik in Chisinau

Anlässlich eines Januarbesuches dieser Klinik in Chisinau, hatte ich erneut Kontakt mit dem mir bekannten Chefarzt Prof. Dr. Andrej Uncuta. Wir besprachen erneut das Problem des fehlenden medizinischen Instrumentariums für die von der Tuttlinger Medizinfirma Karl Storz gelieferten medizinischen Einrichtung, die von der moldauischen Regierung erworben wurden. Mein persönli-

cher Einsatz bei Karl Storz, führte dann dazu, dass nach wochenlangem Schriftverkehr die für die Operationen so notwendigen Instrumente an Pro Humanitate geliefert werden konnte.

Nachdem das sehr leidige Verzollungstheater über die Bühne gebracht werden konnte, übernahm ich das 4,7 kg leichte und 16.228 € teure Paket und machte

mich mit unserem Dienstbus auf den Weg nach Moldau. Per Flugzeug war dies wegen der unterschiedlichen Verzollungsformalitäten zu aufwändig. Am 25. April 2025 konnte ich dann das wertvolle Paket persönlich in der Republikanischen Klinik in Chisinau, dem stellvertretenden Direktor Dr. Alexandru Ferdohleb übergeben, wo es mit großer Freude empfangen wurde.



■ V.l.n.r., Prof. Dr. Alexandru Ferdohleb - stellvertretender Direktor, IMSP Republikanische Klinik „Timofei Moșneaga“, Cristina Grossu, Dirk Hartig, Corina Gutium, Leiterin der Intensivstation Allgemeine Chirurgie, Eduard Cernolev HNO-Arzt, Victor Șchiopu Leiter der Abteilung Biomedizinische Technik und Spezialgase.

Bilder: Pro Humanitate



■ Dirk Hartig bei der persönlichen Übergabe des 4,7 kg leichten Instrumentenpaketes der Firma Karl Storz an die Republikanische Klinik in Chisinau
Bild: Pro Humanitate

Das Sozialzentrum in Cobilea

Im Sozialzentrum, unterstützt vom Bundesverband Pro Humanitate in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat von Cobilea, gibt es bereits 131 Begünstigte.

Eine der ersten und treuesten Nutzerinnen des Sozialzentrums ist Feodora Morari, Rentnerin:

Ich kann gar nicht genug betonen, wie zufrieden ich bin. Ich bin über 73 Jahre alt und versorge meinen schwerbehinderten Enkel. Wir haben keine Waschmaschine, kein fließendes Wasser – nur einen Brunnen bei den Nachbarn, aus dem ich Wasser holen muss. Auf dem Land gibt es draußen viel zu tun, im Garten, und in meinem Alter fällt mir das zunehmend schwer. Auch Waschmittel sind teuer, und mit der Hand waschen gelingt mir kaum noch.

Seit ich vor acht Monaten angefangen habe, regelmäßig ins Sozialzentrum zu kommen, habe ich ehrlich gesagt jeden Monat etwa 300 bis 400 Lei gespart. Das

macht Vieles leichter. Ich komme immer mit meinem Enkel. Die Mitarbeiterinnen servieren uns Kaffee und Tee, wir unterhalten uns mit anderen Menschen, treffen alte Bekannte.

Einmal pro Woche können wir hier baden – zu Hause haben wir kein Bad, und hier ist alles so schön. Unsere Kleidung und Wäsche ist danach sauber und duftet herrlich! Wir sparen so viel Zeit. Ich habe endlich die Möglichkeit, mich auszuruhen, mein Alter zu spüren, mit anderen zu sprechen.

Wir kommen wöchentlich hierher und begegnen vielen Frauen, die wir schon lange nicht mehr gesehen haben. Während wir auf die Wäsche warten, tauschen wir Geschichten und Ideen aus. Ein herzliches Dankeschön an die Frauen im Zentrum – sie sind so gut zu uns.“

Ich heiße Olga, bin 33 Jahre alt und Mutter von sechs Kindern – das älteste besucht bereits die 7. Klasse. Ich gehe keiner Arbeit

nach, weil die Hausarbeit und der Alltag mit so vielen Kindern sehr viel Zeit und Kraft kosten – besonders das Waschen der Kleidung für acht Personen.

Seit es das Sozialzentrum gibt, nutze ich regelmäßig die Sozialwäscherei. Die gewonnene Zeit – aber vor allem das gesparte Geld – hilft uns sehr: Wir konnten davon Holz für den Winter und Lebensmittel kaufen. Oft bringen mein Mann oder die älteren Kinder die Wäsche hin, und manchmal helfen wir sogar unserer älteren Nachbarin, ihre Sachen dorthin zu bringen.

Im Sozialzentrum gibt es auch eine Sozialgarderobe, in der ich immer wieder Kleidung für mich, meinen Mann und die Kinder finde. Für ein paar Stunden gehen wir auch gemeinsam mit den Kindern zum Baden – das ist ein richtiges Erlebnis für sie. Sie kommen sehr gern ins Zentrum. Manchmal gibt es dort auch Tee und Süßigkeiten.

Ich heiße Maria Cardasin und bin 74 Jahre alt. Ich bin sehr dankbar für dieses Sozialzentrum – es bedeutet mir so viel.

Mir fehlt die Kraft, um große Dinge wie Bettdecken, Bettwäsche oder Woldecken selbst zu waschen. Deshalb ist dieser kostenlose Service eine enorme Hilfe, besonders für uns Rentner. Die Decken werden gründlich gereinigt, sie riechen frisch und angenehm. Heute kann ich mir gar

nicht mehr vorstellen, wie ich das früher geschafft habe. Wer hätte mir geholfen? Wie viel hätte das gekostet? So einen Service gibt es nicht einmal in den Nachbarorten. Für mich ist das eine echte Rettungsleine.

Ich habe zu Hause kein fließendes Wasser. Um Wasser zu holen, muss ich 500 Meter weit laufen. Früher dauerte das Waschen bei mir zwei volle Tage – einen Tag zum Wasserholen, einen zum Wa-

schen. Deshalb möchte ich allen danken, die an uns denken: dem Bundesverband Pro Humanitate und den Menschen in Deutschland, die uns von dieser täglichen Last und der gesundheitlichen Überforderung befreien.

Ich bin nur eine von mehr als 131 Menschen, die im Sozialzentrum Hilfe finden – und ich bin sehr, sehr dankbar dafür.



■ Teodora Morari bei der Entgenahme einer Essensration.



■ Teodora Morari bei der Entgenahme der Kleiderhilfe.



■ Maria Cardasin bei der Abholung ihrer gewaschenen Bettdecke.



■ Julia Vieru bei der Abholung ihrer gewaschenen Kleidung.
 Bilder: Pro Humanitate

Verteilung der Fahrräder an Bedürftige in Moldau



■ Familie Pomirleanu mit ihrem neu gespendeten Fahrrad.

Verteilung der Fahrräder.

3 Fahrräder wurden wie folgt an unsere Patenschaftsfamilien verteilt:

Fam. Posnicenco – 1 St.

Fam. Podufalinaia – 1 St.

Fam. Matei – 1 St.

13 Fahrräder an

Verein Leova - 1 St.

Kirche&Jugendzentrum

Ulmu – 2 St.

Zentrum Cobilea – 3 St.

Altenheim Cocieri – 4 St.

Familie Ungureanu – 1 St.

Rentner Gheorghe Sova – 1 St.

Victor Frunze – 1 St.

5 Fahrräder an

Rathaus Pirlita – 2 St.

Fam. Pomirleanu – 1 St.

Silvia Misiuc – 1 St.

Fam. Schitco – 1 St.

10 Fahrräder wurden noch nicht verteilt.



■ Familie Ungureanu freut sich über das erhaltene Fahrrad.



■ Frau Matei erledigt ihre Einkäufe mit dem Fahrrad.



■ Silvia Misiuc links, kann nun ihren Schulweg mit Fahrrad bewältigen.



■ Frau Schitco hat mit großem Dank das Fahrrad übernommen.

Dialysezentrum der Patienten- Heimversorgung

Ende November 2024 erhielten wir vom Dialysezentrum Singen, einer Einrichtung der Patienten-Heimversorgung, Gemeinnützige Stiftung mit ca. 90 Dialysezentren, in Deutschland, Österreich und der Schweiz vertreten, wiederholt eine Sachspende.

Hier ein funktionierendes EKG Gerät, für das wir uns ganz herzlich bedanken.



■ V.l.n.r., Evi Pyczak-Holzer, Maria Rusche wünschen alles Gute dem neuen Eigentümer im Empfangsland.
Bilder: Pro Humanitate

Erinnerung an Ihren Mitgliedsbeitrag

Liebe Mitglieder, es ist mittlerweile Sommer geworden, bitte überweisen Sie Ihren, seit Januar fälligen Mitgliedsbeitrag auf das untenstehende Konto. Sie ersparen uns damit viel Arbeit!

Unsere Spendenkonten:

Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE16 6925 0035 000 36 36 362
BIC: SOLADES1 SNG

Abschlußbericht der Sozialkantine für das Jahr 2024–2025 im Dorf Cobîlea

Die Sozialkantine im Dorf Cobîlea, Bezirk Soldănești, war vom 1. Dezember 2024 bis zum 16. April 2025 tätig. Finanziert wurde sie vom Bundesverband Pro-Humanitate aus Deutschland mit 4000 Euro und vom Rathaus Cobîlea mit 50.000 Lei (2500 Euro).

Das allgemeine Ziel der Kantine war die Unterstützung älterer, sozial schwacher Menschen mit geringem Einkommen und Behinderungen während der kalten Jahreszeit.

Zu den Begünstigten der Sozialkantine gehörten 50 ältere Menschen, die überwiegend bettlägerig sind, sich nur eingeschränkt fortbewegen und ihr Grundstück kaum verlassen können.

Das Dorf Cobîlea hat etwa 2600 Einwohner, davon sind 40 % ältere Menschen. Die Liste der Begünstigten wurde gemeinsam mit Sozialarbeitern erstellt und durch einen Beschluss des Gemeinderats genehmigt. Es gab jedoch weitaus mehr Anträge. Die Personen wurden nach dem Grad ihrer Bedürftigkeit ausgewählt.

So wurden im Zeitraum Dezember 2024 bis April 2025 Mittagessen wie folgt zubereitet und verteilt:

Dezember – 23 Tage x 50 Portionen = 1.150 Mittagessen

Januar – 22 Tage x 50 = 1.100 Mittagessen

Februar – 20 Tage x 50 = 1.000 Mittagessen

März – 23 Tage x 50 = 1.150 Mittagessen

April – 10 Tage x 50 = 500 Mittagessen

Insgesamt – 98 Tage x 50 = 4.900 warme Mittagessen

Die Mittagessen wurden montags bis freitags verteilt.

Jedes Mittagessen umfasst ein Hauptgericht, eine Beilage und 2 Scheiben Brot.

Dienstags und donnerstags wurden auch Brötchen verteilt.

In der Sozialkantine wurden 1 Koch, 0,5 Kochhelfer und ein Austeiler beschäftigt, deren Gehälter vom Rathaus Cobîlea aus einem Beitrag von 50.000 Lei bezahlt wurden, der durch einen Beschluss des Gemeinderats auf das Konto des Vereins überwiesen wurde. Die Mittagessen wurden im Kulturzentrum des Sozialunternehmens „Popasul Voievodului“ zubereitet.

Die Sozialkantine war eine große Hilfe für ältere Menschen, praktisch für die meisten der 50 Personen war dieses Mittagessen die einzige warme Mahlzeit des Tages. Aus Gesprächen mit den Begünstigten ging hervor, dass dieses Mittagessen so aufgeteilt wurde, dass es für den ganzen Tag reichte. Die meisten Begünstigten können aufgrund ihres schlechten Gesundheitszustands nicht selbst kochen und haben keine Kinder in der Nähe oder keine Kinder überhaupt.

Dank dieser warmen Mahlzeit konnten die älteren Menschen etwas Geld sparen, um Brennholz zu kaufen, das in diesem Jahr sehr teuer war.

Die Sozialkantine wird vom Verein „Asociația băștinașilor din satul Cobîlea“ (Vereinigung der Dorfbewohner von Cobîlea) organisiert und vom Rathaus überwacht.

Bürgermeisterin Angela Ababei



Angela Ababei

Bericht über die Aktivitäten der Sozialkantine der Vereinigung der Dorfbewohner von Cobilea

Zeitraum: Dezember 2024 bis April 2025, Rathaus Cobîlea

1. Beschreibung der Ortschaft

Im Dorf Cobîlea, Bezirk Şoldăneşti, leben derzeit von den 2600 Einwohnern 1200 im Ausland, und 40 % der Verbliebenen sind ältere Menschen, eine Generation, die ihr Leben heute lebt, aber große Hoffnungen in die Zukunft setzt. Konkret sind 214 Personen von diesen 40% zwischen 60 und 65 Jahre alt, 162 Personen zwischen 66 und 75 Jahre alt, 184 Personen zwischen 76 und 90 Jahre alt und 11 Personen über 90 Jahre alt. Eine weitere gefährdete Gruppe in Cobîlea sind Menschen mit Behinderungen, darunter 34 Menschen mit Behinderungen ersten Grades, über 300 Menschen mit Behinderungen zweiten Grades und über 200 Menschen mit Behinderungen dritten Grades.

2. Anzahl der unterstützten Personen – 50 ältere Menschen

3. Übersicht der Begünstigten nach ausgewählten Kategorien und deren Anzahl (Alter, Immobilität, Teilimmobilität, betreute Kinder) Insgesamt wurden 50 Begünstigte versorgt, darunter alleinstehende, ältere Menschen mit geringem Einkommen und Menschen mit Behinderung.

Das Mittagessen wurde zwischen 11.30 und 15.30 Uhr vom Austeiler warm ausgegeben. Von den 50 Begünstigten sind 23 bettlägerig und 27 sind eingeschränkt mobil.

Für viele der Begünstigten ist das ausgegebene Mittagessen die einzige gekochte Mahlzeit des Tages. Z.B. Tatarescu Andrei, ein Begünstigter, der nach einem Schlaganfall nicht mehr sprechen kann. Seine Kinder leben im Ausland, er lebt allein. Auch für ihn ist das Mittagessen die einzige Mahlzeit des Tages. Die älteren Menschen haben sich an das pünktlich gelieferte Mittagessen gewöhnt, und einige von ihnen sagten, dass sie keine Magenprobleme mehr haben. Pavlenco Mihail, ein einsamer Mann, von seinen Kindern verlassen, bettlägerig, sagt jedes Mal, wenn das Mittagessen verteilt wird, dass dieses Essen für ihn eine Rettung ist. Das Mittagessen war für viele Begünstigte angesichts der erheblichen Preissteigerungen für Lebensmittel, Holz, Gas und andere Versorgungsleistungen tatsächlich eine Rettung

4. Welche Veränderungen hat das Projekt für die Gemeinde gebracht?

Das Dorf Cobîlea unterstützt über die Sozialkantine bedürftige Menschen in der Gemeinde, insbesondere bettlägerige und teilweise bettlägerige ältere Menschen, die keine Pflegepersonen haben, Waisenkinder und ältere Menschen, deren Kinder ins Ausland gegangen sind. Das Projekt hat diesen Personengruppen erhebliche Unterstützung gebracht, sodass sie nun wissen, dass sie Unterstützung haben und jemand für sie da ist. Die Begünstigten wissen bereits, dass sie in der kalten Jahreszeit durch die Verteilung von Mittagessen zu Hause und durch Besuche, bei denen ihnen jemand die Tür öffnet, unterstützt werden.

5. Welche Veränderungen hat das Projekt für die Begünstigten insgesamt und für jeden Einzelnen gebracht?

Für die meisten Begünstigten ist das verteilte Mittagessen die einzige warme Mahlzeit, die sie

erhalten. Viele von ihnen haben berichtet, dass sie dieses Mittagessen mit einer Scheibe Brot und abends den zweiten Gang mit einer Scheibe Brot, manchmal essen sie das Brötchen zum Frühstück mit Tee oder einer Tasse Wasser. Das zubereitete Mittagessen ist größtenteils eine diätetische Mahlzeit, die wesentlich zur Stärkung der Gesundheit der Begünstigten beiträgt, sodass viele von ihnen während des Zeitraums eine Verbesserung ihres Gesundheitszustands festgestellt haben.

6. Welche Hindernisse gab es bei der Umsetzung des Projekts?

Eines der Probleme, das während der Projektumsetzung auftrat, war die große Anzahl von Anfragen, die wir aufgrund der hohen Anzahl älterer Menschen im Dorf nicht alle erfüllen konnten. Ein weiteres Problem war die Verteilung des Mittagessens. Das Dorf Cobilea erstreckt sich über eine recht große Fläche, sodass der Austeiler mehr Zeit für die Verteilung benötigte und das Mittagessen bei einigen Begünstigten kalt wurde. Manchmal halfen auch Freiwillige bei der Verteilung und das Auto der Gemeindeverwaltung wurde eingesetzt.

7. Wie wurden die Hindernisse überwunden?

Um den Austeiler zu motivieren und ihn zu ermutigen, alle 50 Mittagessen zu verteilen, hat die Gemeinde Cobilea für die Dauer der Kantinenimplementierung ein zusätzliches Gehalt von 2000 Lei bereitgestellt. Die Auswahl der Begünstigten erfolgte durch Beschluss des Gemeinderats auf Vorschlag des Sozialassistenten, der Sozialarbeiter und auf Antrag der Begünstigten. Ausgewählt wurden die Bedürftigsten, die dieses Mittagessen am dringendsten benötigen.

8. Überlegungen und gewonnene Erkenntnisse

Die Sozialkantine hat vor allem ältere Menschen unterstützt, die sich nicht mehr selbst versorgen können. Diese Kantine hat gesundheitlich gefährdete Menschen unterstützt und ihnen auch finanziell geholfen, da die Renten der meisten von ihnen unter dem Existenzminimum liegen. Ältere Menschen werden nicht viel unterstützt und viele von ihnen leben am Rande der Armut, sodass sie sich keine hochwertigen Lebensmittel leisten können und keine Eier, Milchprodukte oder Fleisch essen. Die Sozialkantine hat die älteren Menschen in dieser Zeit mit den oben genannten Lebensmitteln versorgt.

Das Rathaus Cobilea bedankt sich herzlich beim Bundesverband Pro-Humanitate für die Unterstützung älterer Menschen, die tägliche Bereitstellung von warmen Mittagessen sowie für die gezeigte Haltung gegenüber den bedürftigen Bewohnern des Dorfes Cobilea.

Bürgermeisterin Angela Ababei

Verwalterin des Vereins „Asociația băștinașilor din satul Cobilea” Plamadela Oleşea
/Stempel des Vereins/



Plamadela Oleşea

Plamadela Oleşea

Menschen die das Essen aus der Sozialküche Cobilea erhalten.



■ Die ehemalige Krankenschwester Vera Ceban nimmt das Mittagessen vom Verteiler entgegen.



■ Margareta Armasu ist 83 Jahre alt.



■ Boris Poisacaru 65 Jahre alt bei der Entgegennahme seiner Essensration. Bilder: Pro Humanitate

Wir hoffen, die unermüdliche Arbeit von Herr Hartig mit Ihrer Hilfe fortsetzen zu können und danken ihm für die Bereitschaft, uns auch weiterhin, soweit es ihm möglich ist, zu unterstützen.



Daniel Holzer, 1. Vorsitzender und Geschäftsführer des Bundesverbandes Pro Humanitate e.V.

Durch seine langjährige Mitarbeit als Spediteur und Helfer auf der praktischen Seite konnte er viel Erfahrung vorweisen. Außerdem hat er bereits viele Hilfsgüter akquirieren können und steht mit den diesbezüglichen Firmen in Kontakt.



Axel Grehn, 2. Vorsitzender.

Als einer der ersten Gründungsmitglieder des Verbandes verbindet ihn seit 1992 eine ebenso lange Freundschaft mit Dirk Hartig, dessen absolutes Vertrauen er genießt. Als gelernter Zimmermann und Projektleiter bringt er viel Praxiswissen mit. Zudem hat er an zahlreichen Fahrten nach Rumänien teilgenommen. Ihm seien vor allem die ideellen Werte wichtig: humanitäre Hilfe, Frieden und Brücken bauen.



Susanne Breyer, Schriftführerin.

Sie arbeitet freiberuflich als Theaterregisseurin und Autorin. Den ersten Kontakt zu Pro Humanitate hatte sie im Jahr 2000 innerhalb ihres Volontariats beim Singener Wochenblatt. Seitdem habe sie regelmäßig an den Verein gespendet und als spätere Presseredakteurin aufmerksam die Verbandsnachrichten gelesen. Seit 2024 ist sie Mitglied des Verbandes.



Yvonne Piel, Kassiererin.

Sie ist Mitglied seit sehr vielen Jahren bei Pro Humanitate und bringt ausreichend Erfahrung im Bereich Rechnungswesen mit.

Offenheit und Transparenz stehen bei ihr an erster Stelle.